

der Agitator unterhalten sich über die zu behandelnden Fragen. Wir führen dann eine Parteigruppenversammlung durch, wo wir die bereits vorhandenen Argu-

mente, die auf der Grundlage der Auswertung unserer Denkschrift, der Chruschtschow-Rede, der Rede Walter Ulbrichts vorhanden sind, auswerten.

Die Werkleitungssitzung beginnt erst um 10 Uhr

Genosse Helmar Drechsele Parteisekretär vom VE3 Spinnereimaschinenbau, berichtete, daß es eine entscheidende Aufgabe der Parteiorganisation ist, die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre zu wirklichen Leitern von Menschen zu erziehen.

Wir beauftragten vor zwei bis drei Monaten sämtliche Wirtschaftskader, in Roten Treffs über die ökonomische Lage im Betrieb zu sprechen und das mit einigen politischen Fragen, insbesondere mit der ökonomischen Hauptaufgabe, zu verbinden. Da kamen leitende Wirtschaftsfunktionäre ins Parteibüro oder riefen ah: Ich kann im Bereich die Lage nicht darlegen, weil ich die Lage nicht kenne.

Es gab bei uns im Betrieb ein Ausweichen, politische Fragen in den Produktionsabteilungen zu diskutieren, weil auf verschiedenen Gebieten der Produktionsorganisation, des Durchlaufs und

der Technologie. Mängel vorhanden waren und noch sind, die die Arbeiter an den Maschinen verärgern.

Das war ein unhaltbarer Zustand, den es schnellstens zu ändern gilt. Bisher fanden die Werkleitungssitzungen am frühen Morgen statt. Partei- und Werkleitung sind nun übereingekommen, die Werkleitungssitzung nicht um 7 oder um 8 Uhr, sondern erst um 10 Uhr zu beginnen. Einige Genossen und Kollegen haben sich über die Anweisung des Werkleiters gewundert, einige Stunden in eine ganz bestimmte Produktionsabteilung zu gehen, um dann zur Werkleitungssitzung die Lage in der jeweiligen Abteilung politisch und ökonomisch einschätzen zu können. Wir wollen damit erreichen, daß die Probleme nicht am grünen Tisch ausgeknobelt, sondern auf Grund der Lage im Betrieb entsprechende Maßnahmen festgelegt werden. Denn das war bisher eine der schwächsten Seiten in unserer politischen Arbeit.

Den Parteisekretär muij jeder kennen

Genosse Curt Seifert, APO-Sekretär und Schlosser im VEB Fritz-Heckert-Werk, sprach sehr temperamentvoll zu einer der elementarsten Fragen der politischen Massenarbeit, der Partearbeit überhaupt — zur Verbindung des Parteisekretärs zu allen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz im Betrieb.

Ich bin jetzt mit einer Brigade der Bezirksleitung bei Elite-Diamant. Ich sehe immer — auch Genosse Vonend sprach davon —, daß die Parteileitung, hauptsächlich die Sekretäre, Genosse Fränkler und Genosse Tippmann, viel zu wenig in die Produktionsabteilungen hinunterkommen. Sie könnten sich doch abwechseln. Sollen sie in dieser Zeit die Türe ihres Arbeitszimmers zuschließen.

Das gleiche hört man in vielen Betrieben. Ich war im Strickmaschinenbau und

habe dort mit Genossen einer Parteigruppe gesprochen. Einige von ihnen sagten mir, daß sie ihren Parteisekretär überhaupt nicht kennen. Das ist schlecht. Aber oft wird die Arbeit eines Parteisekretärs durch viele Papierschreiberei, viele Berichte, durch übermäßige Sitzungen außerhalb des Betriebes erschwert. Einiges wäre manchmal nicht notwendig. Kann man beispielsweise das Berichtswesen nicht vereinfachen? Die Parteisekretäre sollten nicht an drei oder vier Stellen berichten, an die Stadtbezirksleitung, die Stadtleitung und die Bezirksleitung, sondern nur an eine Stelle. Aber da will ja jeder einen Bericht haben, das hindert dann den Parteisekretär ein bißchen an seiner politischen Arbeit im Betrieb.

Was ein Parteisekretär in erster Linie braucht, das ist die feste Bindung mit unten.